Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 25. Mittwoch, den 29. März 1933. 82. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Kleine Entente gegen die Großmächte.

Genf. Die Außenminister der Kleinen Entente haben ein sehr scharfes Kommuniqué gegen die Revisionspolitik der Großmächte veröffentlicht. Es heißt darin, daß man der Sache der guten Beziehungen nicht dadurch dient, daß man Abkommen schließt, die über die Rechte Dritter verfügen. Da man weder unmittelbar noch mittelbar über den Besitz Dritter verfügen kann, so machen die Staaten der Kleinen Entente schon zu Abschluß derartiger Abkommen den ausdrücklichen Vorbehalt im Hinblick auf alles, was ihre Rechte und ihre Politik betrifft. Diese Erklärung hat bei den Delegationen der Teilnehmer an der Genfer Abrüstungskonferenz begreifliches Aufsehen erregt.

Polen und die Kleine Entente.

Warschau. Die engere Fühlungnahme der Außenpolitik mit der Kleinen Entente wird in der Warschauer Presse sehr lebhaft kommentiert. Die offiziöse „Gazeta Polska" begrüßt die Genfer Protesterklärung der Minister der Kleinen Entente mit herzlichen Worten. Das Blatt wendet sich sehr bitter gegen die Unterscheidung „mündiger" und „unmündiger" Staaten, die in der italienischen Presse gemacht werde. Es werde niemandem gelingen, aus dem Völkerbund einen Gerichtshof zu machen, in denen einige Großmächte über die anderen Mitglieder abzuurteilen hätten.

Minister Beck fährt nach Prag.

Prag. Der Prager Regierung wurde aus Warschau angezeigt, daß Ende der kommenden Woche Außenminister Beck zu einem zwei- bis dreitägigen Besuch in Prag eintreffen und von Prag nach Belgrad weiter reisen werde. Die Initiative zu dem Besuch ist, wie in Prag erklärt wird, von Polen ausgegangen. Es besteht wohl kein Zweifel, daß dieser Besuch die polnisch—tschechoslowakische Annäherung, die in den letzten Monaten von amtlichen und nichtamtlichen Stellen und Korporationen, namentlich von der Presse aller Parteien gefordert wird, weiterhin manifestieren soll.

Wieder ein Lösungsvorschlag.

London. Im liberalen „New Chronicle" nimmt Sir Walter Layton zu den Revisionsproblemen Stellung: Der polnische Korridor werde stets Anlaß zu Reibungen geben, und es sei wünschenswert, daß der Völkerbund von den vier Mächten beauftragt werde, eine Lösung zu finden, die Deutschlands Forderungen und den politischen und wirtschaftlichen Interessen Polens gerecht werde. Es sei bereits darauf hingewiesen worden, daß der Korridor und Danzig an Deutschland zurückgegeben werden solle, während Polen den neuen Hafen Gdingen behalten und eine internationale, dem Völkerbund unterstehende Eisenbahn über deutsches Gebiet die polnischen Bergwerke mit der See verbinden solle. Für eine derartige Konzession könne Polen dann berechtigterweise von Deutschland einen endgültigen Verzicht auf eine Rückgabe Oberschlesiens verlangen.

Deutsche Flüchtlinge in der Tschechoslowakei.

Prag. Zwei kommunistische Senatoren ersuchten den Innenminister Dr. Czerny allen politischen Flüchtlingen aus Deutschland in der Tschechoslowakei Asyl zu gewähren. Der Innenminister erwiderte, daß die Grenzorgane den Auftrag hätten, nur solche Personen über die Grenze zu lassen, die sich mit einer ordentlichen Legitimation ausweisen können. Auch der Aufenthalt in der Tschechoslowakei könne nur denen gewährt werden, die sich mit Dokumenten legitimieren könnten. Die Bewilligung für Sammlungen für Flüchtlinge wurde verweigert.

Das Burgenland will deutsch bleiben.

Wien. Die Mitglieder der burgenländischen Landesregierung, geführt vom Landeshauptmann Walheim, erschienen beim Bundeskanzler Dr. Dollfuß, um ihn auf die verschärfte ungarische Revisionspropaganda auch gegenüber dem Burgenland aufmerksam zu machen. Die gesamte Bevölkerung des Burgenlandes — zu fünf Sechstel deutsch — sei einmütig in der Forderung, bei Deutsch-Oesterreich zu verbleiben. Bundeskanzler Dr. Dollfuß erwiderte, daß die Bundesregierung die Lage des Burgenlandes mit allen Vorkommnissen, die sie gefährden könnten, aufmerksam verfolgt.

Das große Geschäft.

Bukarest. Ein großer Skandal ist ausgebrochen. Der Bukarester Vertreter der tschechoslowakischen Skoda-Waffenfabriken, Zeletsky, wurde verhaftet, nachdem sein „Fall" bereits vorher im Parlament und in der ganzen Oeffentlichkeit ungeheures Aufsehen erregt hatte. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Zaletsky im Jahre 1930 die falsche Alarmnachricht in die Welt gesetzt hatte, Sowjetrußland bereite eine gewaltsame Rückeroberung Beßarabiens vor; mit dieser Falschmeldung hat Zaletsky dann vom damaligen Regentschaftsrat umfangreiche Rüstungsaufträge für Skoda herausgeschlagen. Die Waffen waren überdies unbrauchbar und bei ihrer Lieferung sind riesige Korruptionsgelder an hohe Beamte gezahlt worden. Schließlich hat man kürzlich bei Zaletsky Aufzeichnungen über geheime Rüstungsziffern Rumäniens gefunden, und es besteht der Verdacht, daß er für Sowjetrußland Spionage getrieben hat.

Gleichberechtigung der deutschen Sprache.

Straßburg. Die aus der autonomistischen Landespartei bestehende Arbeitsgemeinschaft hat auf ihrer letzten Tagung eine Entschließung angenommen, die die Einbringung eines Gesetzesantrags in der Kammer verlangt, um „der deutschen Muttersprache gesetzliche Berechtigung neben der französischen Sprache zu verleihen und eine Schulreform herbeizuführen, auf Grund derer die Muttersprache vom Eintritt in die Schule gelehrt wird und zum ständigen Unterrichtsfach wie Unterrichtsmittel bis zur Entlassung wird."

Japan ist aus dem Völkerbund ausgetreten.

Tokio. Der Kaiser von Japan hat den Premierminister Saito empfangen, der ihm den Beschluß des Geheimen Rats über den Austritt Japans aus dem Völkerbund zur Billigung vorlegte. Der Kaiser sanktionierte den Beschluß und beauftragt den Ministerpräsidenten, nunmehr dem Völkerbund offiziell den japanischen Austritt anzumelden. Eine Note wurde nach Genf abgesandt.

Gregor Strasser wieder auf der politischen Bühne.

Berlin. Das Reichskabinett, das am Mittwoch zusammentreten wird, soll sich mit Gewerkschaftsfragen befassen. Es ist geplant, einen Reichskommissar für die Gewerkschaften einzusetzen, dessen Amt in die Hände Gregor Strassers gelegt werden soll, der auch gleichzeitig die Befugnisse des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung übernehmen soll.

Nationalsozialisten verhindern Lohnsenkung.

Hagen. Die Betriebsleitung des Gußstahlwerkes Haspe in Hagen hatte mit der Belegschaftsvertretung eine Lohnsenkung vereinbart. Im Einvernehmen mit der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation ist die Angelegenheit dem Reichsinnenministerium und dem Reichsarbeitsministerium zur Klärung unterbreitet worden, da die Lohnsenkung durch das Eingreifen der Polizei verhindert wurde.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Aufruf an alle Freunde und Gönner unseres Theaters! Das Oberschlesische Landestheater hat die diesjährige Spielzeit, die am 31. März 1933 beendet werden sollte, im Einvernehmen mit den am Theater interessierten Städten und Organisationen bis zum 17. April d. Js. verlängert. Es waren in der Hauptsache Gründe sozialer Art, die den von vielen Seiten gehegten Wunsch auf Verlängerung der Spielzeit zur Wirklichkeit werden ließen.

Die deutsche Theatergemeinde hat sich, um die Nachspielzeit sichern zu helfen, bereit erklärt, dem Landestheater eine Anzahl von Vorstellungen abzunehmen. Sie ist finanzielle Bindungen eingegangen und glaubte diese Verpflichtungen auf sich nehmen zu müssen, um unsere Schauspieler, die den ganzen Winter bei uns gespielt, die mit innerer Freude ihr Bestes gegeben haben, noch für einige Zeit vor der Arbeitslosigkeit zu bewahren.

Der Entschluß unserseits, an der Verlängerung der Spielzeit mitwirken zu helfen, wurde von der Zuversicht getragen, daß auch unser Theaterpublikum, besonders unsere Mitglieder, nicht versagen.

Unser deutsches Publikum muß in besonderem Maße von sich aus bekunden, daß es seine Bühne länger als sechs Monate braucht, und daß es für unentbehrlich hält. Mit diesem kulturellen Anspruch muß sich gleichzeitig die soziale Erkenntnis verknüpfen, daß die Bühnenkünstler als Gestalter alles dessen, was uns erfreut, erhebt und erschüttert, nicht für sechs lange Monate ins Elend der Arbeitslosigkeit gestoßen werden dürfen. Wer sich dieser Pflichten — der kulturellen und der sozialen — im Tiefsten bewußt ist, der wird sich sagen müssen: „Auch ich muß dazu beitragen, daß unser Theater, so lange wie möglich, uns erhalten bleibt. Auch ich muß helfen, indem ich es als meine Pflicht ansehe, in den Tagen der verlängerten Spielzeit das Theater durch meinen Besuch zu unterstützen." Nur wenn den Vorstellungen das allerregste Interesse entgegengebracht wird, ist die Nachspielzeit gesichert. Darum: Stützt die Nachspielzeit! Helft unseren Schauspielern! Besucht die Aprilvorstellungen!

Aus Pleß und Umgegend

50 Jahre Soldat. Am 10. April d. Js. jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem Generalleutnant a. D. Hoefer beim Grenadierregiment Nr. 10 in die Armee eintrat. Als Sohn des Bürgermeisters und Apothekers Hoefer wurde Generalleutnant Hoefer in Pleß geboren und hat hier das Gymnasium besucht. Mit seiner Vaterstadt verbinden ihn herzliche Erinnerungen. Im Kriege wurde sein Name als Truppenführer genannt; seine Verdienste wurden mit dem Orden Pour le Mérite mit Eichenlaub ausgezeichnet. Seinen oberschlesischen Landsleuten brachte sich Generalleutnant Hoefer noch einmal als Führer des oberschlesischen Selbstschutzes in Erinnerung.

50jähriges Dienstjubiläum. Forstsekretär Konrad Kusche steht am 1. April 50 Jahre in Fürstlich Plessischen Diensten und tritt am gleichen Tage in den Ruhestand.

Die ersten Schnepfen. Die Schnepfen sind auf ihrem Frühjahrszuge bei uns eingetroffen. Förster Schwarz in Kostuchna und Hilfsförster Ulbrich in Kobier waren die ersten, die in diesem Jahre die Schnepfe an ihre Jagdtaschen hängen konnten.

Generalversammlung des Hilfsvereins deutscher Frauen. Unter dem Vorsitz von Frau Kirchenrat Drabek hielt der Hilfsverein am Donnerstag, den 23. d. Mts. seine Generalversammlung ab. Der verstorbenen Frau Baronin von Reitzenstein wurde mit ehrenden Worten gedacht. Hierauf wurde der Geschäftsbericht erstattet, der ein aufschlußreiches Bild über die Vereinstätigkeit gab. Der Verein konnte mit bescheidenen Mitteln viel Not und Elend mildern.

Turn-Verein Pleß. Der Turn-Verein hielt am Sonnabend, den 25. d. Mts. im „Plesser Hof" eine gut besuchte Monatsversammlung ab. II. Vors. Grüning begrüßte die Erschienenen und widmete dem verstorbenen I. Vorsitzenden Alfred Wille einen ehrenden Nachruf. Nach Erheben von den Plätzen sangen die Anwesenden das Lied „Ich hat' einen Kameraden". — Die turnerischen Veranstaltungen der letzten Zeit haben dem Verein viele Freunde und Anhänger gebracht. Dank der regen Werbetätigkeit konnten 29 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden. Oberturnwart Simka berichtete eingehend über den Dreistädtewettkampf, bei dem Pleß ehrenvoll abschnitt. Die Jahres-Hauptversammlung wurde auf den 22. April d. Js. festgesetzt. Die Turner Slonina, Ernst und Moritz, Alfred haben für gute Leistungen das Vereinsturnabzeichen erhalten. Beim Skiwettlaufen in den Bielitzer Bergen waren die Turner Bauer und Kulla erfolgreich und konnten vor allen oberschlesischen Teilnehmern gute Plätze erringen. Turnbruder Dr. Körber belegte bei einem internationalen Skiwettlaufen von 83 Teilnehmern den 20. Platz. Zum ersten Vorsitzenden wurde der bisherige langjährige II. Vorsitzende, Ehrenoberturnwart Grüning einstimmig gewählt. Als ständiger Vertreter und II. Vorsitzender wurde Turnbruder Dr. Körber gleichfalls einstimmig gewählt. Für den zum Militär gehenden II. Turnwart Alfred Simka wurde Turnbruder Moritz, Josef und als Geräte- und Zeugwart Turnbruder Mrozik, Paul gewählt. Als Abgeordnete für den am 2. April in Königshütte tagenden Kreisturntag wurden Oberturnwart Simka und Kassenwart Biela bestimmt. Der Vorsitzende dankt den zum Militär einrückenden Turnern für ihre rege Vereinstätigkeit und verabschiedet sie mit ehrenden Worten. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Teilnehmer bei Gesang noch längere Zeit fröhlich beisammen.

Von der Plesser Schützengilde. Am Sonntag, den 26. d. Mts. wurde das Schießen anläßlich des Namenstages Marschalls Pilsudskis beendet. Als Preisträger gingen hervor: Amtsvorsteher Plewnia mit einem 177 Teiler, Fleischermeister Alfred Konietzny mit einem 373 Teiler und Kaufmann Rudolf Witalinski mit einem 1054 Teiler. — Das diesjährige Oberschlesische Bundesschießen findet in Königshütte und zwar in der Zeit vom 25. bis 29. Juni statt. Die hiesige Gilde wird sich an dem Schießen beteiligen.

Letzter Termin zur Erneuerung der Verkehrskarten. Alle diejenigen, die aus irgendwelchen Gründen ihre Verkehrskarten für das Jahr 1933 noch nicht erneuert haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß hierfür der letzte Termin am Freitag, den 31. März abläuft.

Das Gas wird billiger? Nach einer Warschauer Meldung haben sich die zuständigen Stellen mit einer allgemeinen Herabsetzung des Gaspreises befaßt. Der Preisabbau soll bei den einzelnen Gaswerken den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden. Die Preissenkung wird durchschnittlich zehn Prozent betragen. Die Miete für Gasmesser soll um die Hälfte herabgesetzt werden.

Kein Geld mehr für die Bettler! Anschließend an die Bekanntmachung des hiesigen Komitees für die Arbeitslosenhilfe wird die Bürgerschaft nochmals gebeten, an Bettler nicht mehr Geld, sondern nur noch die vom Komitee herausgegebenen 2 Groschen-Bons zu verabfolgen. Diese Bons sind zu haben bei: Kaufmann St. Ringwelski am Ring, Frau Eleonora Gorska gegenüber dem Gericht und Kaufmann Rudolf Pajonk, Bahnhofstraße. Im Interesse der Bekämpfung ortsfremder Elemente wird gebeten, den Bettlern nur noch diese Bons zu geben.

Alt-Berun. Am Montag, den 3. April d. J. findet in Alt-Berun ein Jahr- und Viehmarkt statt.

Golassowitz. (General-Versammlung der Vereinsbank.) Am 24. März l. Js. hielt die Golassowitzer Vereinsbank im Saale des Gemeindehauses ihre diesjährige, sehr gut besuchte Generalversammlung, unter Leitung ihres hochverehrten Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Dr. Eduard Stonawski, ab. Aus der Berichterstattung durch den Vorstand wäre folgendes ganz besonders hervorzuheben:

Die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahre von 204 auf 239. Der Umsatz betrug 868 633.06 Zloty, gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung. Die Spareinlagen sind ebenfalls gestiegen und zwar von 175 000 Zl. auf rund 211 000 Zl. Das Geschäftsanteilkonto betrug 21 308,92 Zl. Der Reingewinn betrug 3563,78 Zloty. Die erfreulichste Erscheinung in diesem Zahlenbild ist das starke Anwachsen der Spareinlagen. Dies erklärt sich aus dem wachsenden Vertrauen der Bevölkerungsschichten aus der engeren und weiteren Umgebung zu unserer Bankführung. Unter den Sparern finden sich außerordentlich viel Jugendliche, die dem Gebot der Stunde gemäß, sich Verzicht und Entsagung auferlegt, um für kommende noch schwerere Zeiten gerüstet zu sein.

Mit großer Genugtuung hat die Versammlung den einstimmig gefaßten Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates zur Kenntnis genommen, wonach mit 1. April d. Js. der Darlehenszinsfuß auf 8 Prozent herabgesetzt wird. Mit diesem Zinsfuß steht unsere Kasse wohl in ganz Oberschlesien allein da. Sie weiß, daß es ein Wagnis ist, hat es aber dennoch unternommen, um der gefährdeten Landwirtschaft zu Hilfe zu eilen, in der Hoffnung aber, daß alle Mitglieder restlos ihre Pflicht erfüllen werden.

Die Versammlung beschloß einstimmig, sich mit einer Resolution, die wir anschließend bringen, an die übergeordneten Genossenschaften in Kattowitz und Königshütte zu wenden:

Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(37. Fortsetzung.)

Lange stand sie am Fenster und starrte in die Nacht hinaus. Sie dachte an die seltsamen Erlebnisse, die in den wenigen Tagen ihres Aufenthaltes hier über sie hinweggebraust waren.

Alles erschien ihr wie ein schwerer, wüster Traum.

Würde es gelingen, die schwere Krisis des Hauses Malten zu überwinden?

Unablässig grübelte Rosie über diese Frage nach und vermochte keine Ruhe zu finden, und immer wieder kam ihr zum Bewußtsein, daß auch Brigitta ihren Teil zu dieser Hilfe beitragen mußte.

Als sie am Morgen im Frühstückzimmer erschien, erfuhr sie von dem Mädchen, daß Herward Malten bereits frühzeitig in die Fabrik gegangen war. Er ließ Rosi ersuchen, ihn in seinem Arbeitszimmer aufzusuchen und diese spürte eine heimliche Freude, die ihr Herz erzittern ließ, weil sie Herward Malten helfen konnte.

Sie beendete rasch das Frühstück und eilte in ihr Zimmer, um sich zum Ausgehen fertig zu machen.

Aber vor Brigittas Zimmer stockte ihr Fuß.

Sie vernahm ein leises Singen irgendeiner der neuesten Schlager klang an ihr Ohr.

Da trat sie dicht an die Türe, klopfte hastig an und, ohne eine Aufforderung abzuwarten, trat sie ein.

Brigitta lag in einem eleganten, rotseidenen Pyjama im Bett und ließ sich das Frühstück gut munden, das vor ihr auf dem Nachttischchen stand. Bei Rosis Anblick rief sie überrascht:

„Du bist also noch hier? Ich glaubte dich bereits abgereist, weil dein prüdes, jungfräuliches Herz sich über die Zustände in diesem Hause empörte, weil du vor deinem Gewissen nicht verantworten konntest, die Mitwisserin eines Geheimnisses zu sein."

Rosis Gesicht erblaßte. Sie blieb an der Tür stehen und erklärte: „Ich bleibe noch einige Zeit hier."

„Sieh, sieh! Mir scheint, als hättest du deine Pläne geändert! Darf ich mich erkundigen, was dich noch hier hält? Sorgst du dich vielleicht um mich? Willst du die Tugendwächterin spielen?"

Rosi preßte die Lippen zusammen, schaute vorwurfsvoll die Schwester an und entgegnete:

„Ich bin nicht gekommen, um mich von dir verspotten zu lassen, Brigitta, — deine Worte aber beweisen mir, wie notwendig es ist, dir die Augen zu öffnen, und da du Herwards Bemühungen, alle Sorgen von dir fernzuhalten, schlecht belohnst und ihn betrügst, so halte ich es für meine Pflicht, dir die ganze Wahrheit zu sagen."

„Was soll das heißen? Was für eine Wahrheit?"

„Daß die Firma Herward Malten sich in einer schweren Krise befindet."

Brigitta lachte.

„Hat dir Herward dieses Märchen aufgebunden?"

„Es ist kein Märchen, Brigitta, es ist bittere Wahrheit. Wenn es nicht gelingt, diese Krise zu überwinden, dann steht die Firma Malten vor dem Bankerott."

Jäh richtete sich die junge Frau völlig auf und starrte ihre Schwester an.

„Das ist nicht wahr! Du willst mich nur erschrecken. — "

„Wenn ich hierbleibe, Brigitta, so geschieht es nur, um Herward zu helfen."

Verächtlich lachte Brigitta auf.

„Du? Du willst helfen?"

„Ja. Herward ist von seiner Privatsekretärin betrogen und bestohlen worden. Er fürchtet sich vor fremden Menschen, er war gestern der Verzweiflung nahe, und wäre ich nicht im rechten Augenblick dazugekommen — dann — dann hätte die schwere wirtschaftliche Not ein neues Opfer gefordert. Wenn ich aber hierbleibe, Brigitta, und nach besten Kräften helfen will, die Krise noch abzuwenden, dann fordere ich von dir Opfer, Brigitta, denn du trägst den Namen Malten und es ist deine Pflicht, mitzuhelfen, daß dieser Name vor Schande bewahrt bleibt. Die Firma Malten darf nicht zugrunde gehen."

„Ich soll Opfer bringen?"

„Ja, Brigitta. Du mußt eine andere werden. Herward braucht eine Kameradin, mit der er alle seine Sorgen besprechen kann."

„Du willst ihm ja helfen, Rosi. Da bin ich doch völlig überflüssig.

„Nein, Brigitta, du gehörst an meinen Platz, denn du bist Herwards Frau."

„Soll ich vielleicht seine Privatsekretärin werden? Dazu habe ich kein Talent."

„Dann stelle ihm deinen Schmuck zur Verfügung. Rate ihm, das Landhaus in Zell am See, die Segeljacht, das Auto — alles, alles was Luxus ist, zu verkaufen!"

(Fortsetzung folgt.)

Resolution. Die in der „Golassowitzer Vereinsbank" zusammengeschlossenen Mitglieder — dem Berufe nach Bauern, Halbbauern, Häusler, landwirtschaftliche Arbeiter und Handwerker — fassen auf der heutigen am 24. März 1933 stattfindenden Generalversammlung einstimmig folgende Resolution:

Schwer lastet die Not der Gegenwart auf der Landwirtschaft. Durch große Abgaben, soziale Lasten, niedrige Preise und hohe Zinsen ist der Landwirt nicht in der Lage, die Einnahmen und Ausgaben zu balancieren und greift notgedrungenermaßen die Substanz an. Die Existenz der Landwirtschaft ist ernstlich bedroht.

Wie einst zu Reiffeisens Zeiten, so schließen sich auch heute der einzelne und kleine Mann in der Genossenschaft zusammen, um in ihr Schutz und Hilfe zu finden. Für die Genossenschaft erwächst daraus ihre große Aufgabe, an deren Lösung sie ihre Existenzberechtigung erweisen darf. Allein es gibt Aufgaben die trotz besten Willens im Rahmen der Einzelgenossenschaft nicht gelöst werden können. Hierzu müssen andere Genossenschaften, Genossenschaftsverbände und die Zentralleitung sich die Hände reichen.

Die Versammlung nimmt mit Dank zur Kenntnis, daß die eigene Genossenschaft im vergangenen Jahre den Zinsfuß von 11% auf 9% und in diesem Jahre es gewagt hat, — unter Hintansetzung jeglichen Eigennutzes — auf 8% herabzusetzen. Ist auch dieser Zinsfuß für die Landwirtschaft nicht tragbar, so kann er von der kleinen Genossenschaft nur gehalten werden, wenn die zentrale Leitung und Verwaltung weitgehendes Verständnis und Entgegenkommen zeigen.

Die Generalversammlung richtet daher an die Leiter des Genossenschaftswesens in Katowice und Królewska Huta die dringliche und herzliche Bitte, dem um seine Existenz schwer ringenden Kleinbauern auf dem Wege über das Genossenschaftswesen, Verständnis und Hilfe entgegen zu bringen.

Steuerkalender 1933. Das Finanzministerium hat nachstehende Zahlungstermine für die Steuern des laufenden Jahres festgelegt:

Grundsteuer: Erste Rate zahlbar bis 30. April, Rest bis 15. Dezember.

Gebäudesteuer (Immobilien): 1. Quartal bis 30. Mai, 2. Quartal bis 31. August, 3. Quartal bis 30. November, 4. Quartal bis 28. Februar 1934.

Umsatzsteuer: Erste Vorschußzahlung bis 15. Mai, zweite bis 15. Juli, dritte bis 15. Oktober, vierte bis 15. Januar 1934. Der Unterschied zwischen der bezahlten und der veranlagten Steuer ist bis 15. Mai 1934 zahlbar. Unternehmungen der 1. und 2. Handelskategorie und der 1. bis 5. gewerblichen Kategorie, die ordnungsmäßige Handelsbücher führen, müssen nach Ablauf jedes Monats bis spätetens zum 15. des folgendes Monats monatliche Vorschüsse zahlen.

Einkommensteuer: Vorauszahlung 1. Mai. Zahlung des Unterschiedes zwischen der erlegten Vorauszahlung und der veranlagten Summe am 1. November, falls der Zahlungsbefehl bis 15. Oktober zugestellt wird. Steuerzahler, denen der Zahlungsbefehl nach dem 15. Oktober zugestellt wird, haben die Steuer innerhalb 30 Tagen nach Zustellung zu bezahlen.

Außerordentliche Steuer mancher Berufe: 1. November. Die Vorschüsse sind allmonatlich bis zum 15. auf Grund des vom Steuerzahler berechneten Monatseinkommens zu zahlen.

Die Steuer für elektrischen Strom ist bei Zahlung der Rechnungen zu erlegen.

Der Weichsellauf wird reguliert. Nachdem von der Schlesischen Wojewodschaft ein Betrag für die Fortsetzung der Regulierungsarbeiten am Weichselstromlauf ausgeworfen wurde, soll noch in dieser Woche die Fortsetzung der Geradelegung des Flußlaufes in Angriff genommen werden. Daß die Regelung des Flußlaufes ihre große wirtschaftliche Bedeutung hat, ist unbestritten. Der Naturfreund wird freilich mit großem Schmerz von manchem Idyll — auch der alte Weichseldamm bei Zabrzeg fällt den Arbeiten zum Opfer — Abschied nehmen. Die Plesser Ausflügler, die dorthin gern gewandert sind, werden dort bald Vieles verändert finden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

39000 Arbeiter im Bergbau beschäftigt

Wie amtliche Erhebungen über den Beschäftigungsgrad im oberschlesischen Kohlenbergbau ergeben haben, ist die Zahl der Grubenarbeiter von 54000 am Ende des letzten Jahres auf 51000 im laufenden Monat gesunken. In den letzten drei Monaten haben also rund 3000 Grubenarbeiter ihre Arbeitsstelle verloren. Von den 51000 gegenwärtig beschäftigten Bergarbeitern sind aber noch 12000 beurlaubt, so daß der effektive Beschäftigungsstand im oberschlesischen Bergbau die Zahl von 39000 Arbeitern nicht übersteigt. Daß sich diese Ziffer in den nächsten Monaten weiter vermindern wird, ist schon mit Rücksicht auf die wachsenden Exportschwierigkeiten anzunehmen.

Wie aus London berichtet wird, beabsichtigen die englischen Gruben eine Preiserhöhung der englischen Inlandskohle. Die sich daraus ergebende Differenz soll den Exporteuren als Prämie gewährt werden, damit sie die Ausfuhr nach Skandinawien weiter forcieren können. Unter diesen Umständen wird mit einer weiteren Verdrängung der oberschlesischen Kohle von den skandinawischen Märkten durch die englische Konkurrenz gerechnet werden müssen. Die oberschlesischen Gruben scheinen diesem Umstand schon jetzt Rechnung tragen zu wollen, denn dem Demobilmachungskommissar liegen bereits Anträge einer Anzahl von Gruben auf Entlassung von etwa 4500 Arbeitern vor. Allein die Verwaltung der Gieschegrube beantragte die Entlassung von etwa 2000 Arbeitern, auf der Hoymgrube sollen 400 und auf Gotthardtschacht und Lithandragrube 600 Arbeiter entlassen werden.

Die Kohlenpreissenkung.

Die angekündigte Verordnung über die Senkung der Kohlenpreise ist nunmehr veröffentlicht worden. Die neuen Kohlenpreise treten nach Ablauf von sieben Tagen nach Veröffentlichung der Verordnung, also am 28. März in Kraft.

Aus aller Welt.

Enfent terrible. Müllers haben endlich eine neue schöne Wohnung gefunden. Zu ihrem Schrecken finden sie aber schon nach wenigen Tagen Ungeziefer. Also ziehen sie, während die Wohnung desinfiziert wird, ins Hotel. Als sie zum erstenmal in dem großen eleganten Speisesaal essen, tönt plötzlich Fritzchens helle Kinderstimme durch den Saal: „Mutti, haben eigentlich alle Leute, die hier essen, Wanzen zu Hause?"

Der Besuch. Tante Sybille aus Mieshagen ist wieder einmal — es ist Anfang Februar — bei Feldsteins als mit süßsauren Mienen begrüßter Besuch erschienen. Ja, wie lange sie wohl bleiben wird, das ist jetzt die Frage.

Tante Sybille packt aus und richtet sich im Fremdenzimmer ein. Frau Feldstein schaut dabei zu und hilft auch ein wenig. Jetzt kommt sie zu dem Gatten, mit dem sogenannten umflorten Blick.

„O je!" sagt Feldstein. „Sie will wohl lange bleiben, was?"

„Gesagt hat sie nichts, aber einen Nagel will sie in die Wand geschlagen haben — — sie hat sich von zu Hause ihren Abreißkalender mitgebracht".

Der Bremser. „So, Sie sind Mediziner", sagt die Tänzerin zu ihrem Partner auf dem Studentenball, „also Zugführer auf der Bahn in den Himmel."

„Nein", meint der Student, „bloß Bremser!"

Gottesdienst-Ordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Freitag, den 31. März:
6 Uhr Jahresmesse für † Jahanna Pluschke, Tochter Marie und Sohn.
4 Uhr nachm. deutsche Kreuzwegandacht.

Sonntag, den 2. April:
6½ Uhr stille hl. Messe.
7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen u. poln. Predigt.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für † Emilie Jaschik.
10½ Uhr: polnische Predigt u. Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Sonntag, den 2. April
8½ Uhr: Feier des heil. Abendmahls.
10 Uhr Deutscher Gottesdienst.
11¼ „ Kindergottesdienst.
2 Uhr Polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Mittwoch, den 29. März.
18.15 Uhr: Jahrzeitandacht, Siegfried Ucko.

Freitag, den 31. März:
18,30 Uhr: Andacht, Lichtzünden 15 Min. vorher.

Sabbath, den 1. April.
10 Uhr: Hauptandacht, Wochenabschnitt Wajikro.
16 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause.
19,05 Uhr: Sabbath-Ausgang.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

Einige Nachrichten aus dem I. Schlesischen Kriege (1740—42) betreffend die Herrschaft Pleß.

Von Georg Büchs.

Schluß.

Am 7. November 1741 sind Fragstein und Skrbenski bei General-Feldmarschall von Schwerin in Neiße um die Frage der Winterquartiere zu regeln.

Der Standesherr hat selbst, wie er am 9. 11. 1741 nach Pleß mitteilt, mit dem König von Preußen in Glogau gesprochen, der ihm die Versicherung gegeben hat, daß die Truppen keine Exzesse ausüben werden, denn der König habe solche untersagt.

Bezüglich der Einquartierung des Generals Möllendorff gibt der Graf von Promnitz im Briefe vom 13. Nov. 1741 nachstehende Instruktion seiner Plesser Kammer:

„Was hiernächst die Bequartierung des Generals von Möllendorff betrifft, so lasse ich mir zwar dessen Einquartierung ins Schloß gefallen, ich hoffe aber auch, daß mein und meiner Gemahin Bitten werden beachtet werden. Sonst kann besagtem Herrn General nach Verlangen von Viktualien, Fischen und Wildbret ein Geschenk gemacht werden, jedoch dergestalt, daß keine Verpflichtung passiere, sondern von ihm als eine freiwillige Spende angesehen werde."

Am 21. November 1741 schreibt Fragstein an den Grafen:

„Ich suche so viel mie möglich den Herrn General von Möllendorf, welcher hier mit der Leibeskadron und 3 Eskadrons Dragoner zu bleiben willens ist, zu cagulieren. Von den hier gewesenen 2 Eskadrons gehet eine nacher Bielitz und eine nacher Freistadt."

Für den Monat Oktober 1741 soll die Herrschaft Pleß an Verpflegungskosten und Abgaben 12412 Flor. Gulden, 16 Kreuzer zahlen.

Der Graf wendet sich an den König und bittet im Briefe vom 29. November 1741 um Ermäßigung der Forderungen.

Der König lehnt am 8. 12. 1741 das Gesuch des Grafen in höflicher Form ab. Auch von Schwerin, an den sich der Graf gewandt hatte, teilt am 6. 12. 1741 mit, daß er leider nicht helfen könne. Heinrich IX., Reuß, antwortet dem Grafen Erdmann am 12. 12. 1741 auf eine Bitte um Vermittlung, daß er nicht helfen könne, „zumal die Gemütsbeschaffenheit des Königs hier noch zukommt, welche solcher Art ist, daß weder durch Bitten noch Flehen, noch irgend eine Vorstellung aus Privati etwas auszurichten ist, wenn einmal etwas beschlossen worden und das hohe Interesse kollidiert."

Die Eintreibung der Kriegskontribution wurde streng durchgeführt. Der Regent Holly teilt am 8. April 1742 dem Grafen mit, daß er von dem abmarschierenden Kommando des Möllendorffischen Regiments als Geisel wegen zurückgebliebenen Portionen und Rationen mitgenommen worden sei. Er sei aber auf die Versicherung hin, daß er sich jedesmal, wenn es verlangt werde, stellen werde, wieder entlassen worden.

Einige guterhaltene

Möbel

stehen billig zum Verkauf.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sonnige

5-Zimmer-Wohnung

mit Küche

sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neues Wiener Journal

Politik — Wirtschaft — Feuilleton

ist täglich bei uns zu haben

Anzeiger für den Kreis Pleß.

Praktische Damen- und Kindermoden

Frauenfleiß
Deutsche Modenzeitung
Der Bazar
Die elegante Mode
Frauenspiegel
Mode und Heim
Fürs Haus

Anzeiger für den Kreis Pleß

Gegen **Einbruchs**schäden

gibt es nur **eine** Sicherung

und diese ist: **Versicherung**

Schmack, Vertreter für Versicherungen.

Richard Skowronek

Grenzwacht im Osten

Zwei Romane in einem Band.
Die beiden bekannten Skowronek-Romnane.
„Sturmzeichen" u. „Das große Feuer" ungekürzt.
Glanzleinenband nur 6,25 zł.
Zu haben im
Anzeiger für den Kreis Pleß.

— Soeben erschienen: —

G. C. Heer

An heil. Wassern

Roman aus dem schweizerischen Hochgebirge.
Leineneinband nur 6,25 zł.
Zu haben im
Anzeiger für den Kreis Pleß.

April 1933 erschienen

Pariser Mode
Die Wienerin
Modenschau
Record

ANZEIGER FÜR DEN KREIS PLESS

MÄRCHENBÜCHER
BILDERBÜCHER
MALBÜCHER
KNABEN- UND
MÄDCHENBÜCHER

Reichhaltige Auswahl. - Billigste Preise.

Anzeiger für den Kreis Pless

Samochód

wynajmuje
w dzień i w nocy

AUTO

zu jeder
Tages- und Nachtzeit
zu vermieten.

Lengsfeld, ul. Mickiewicza 8.

Die neuen ULLSTEIN-MODEN-ALBEN

sind soeben eingetroffen! Viele hundert Kleider, Mäntel, Straßenanzüge, Einfaches und Elegantes für Vormittag, Nachmittag, Abend! Alles zum leichten Selbstschneidern

Zu haben bei

Anzeiger für den Kreis Pleß.

Soeben erschien:

Elite Sommer 1933

Anzeiger für den Kreis Pless.

---

1 möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

PHOTO-ECKEN

die beste und sauberste Befestigungsart für Photos u. Postkarten in Alben und dergl.

Anzeiger für den Kreis Pless.

Das Herren-Journal

Eine Zeitschrift für Mode, Gesellschaft und die angenehmen Dinge des Lebens

Anzeiger für den Kreis Pless.